

Laudatio für Julien und Chantal Mevis

„Ohne die Kinder hätte ich es nicht geschafft!“

sagt die Mutter von Julien und Chantal Mevis. Die Geschwister sind 9 und 12 Jahre alt, als der Vater stirbt. Davor liegt die schwere Zeit der Krebserkrankung. Lange gibt es keine Diagnose, aber schon Krankheit, Schmerzen und Leid.

Dann die erschütternde Nachricht und den Kindern bleiben nur noch 5 Wochen mit dem Vater. In der gesamten Zeit der Erkrankung des Vaters unterstützen sie die Mutter wo sie können. Sind an der Seite des Vaters, begleiten ihn, reichen ihm Essen und Trinken, wenn die Mutter mal weg muss, versorgen den Haushalt. Die emotionale Belastung ist sehr hoch. Bei den Kindern hinterlässt das Spuren: die bisher sehr guten schulischen Leistungen lassen nach.

Nach einem Jahr kommt die Liebe über den Gartenzaun. Der neue Stiefvater springt geradezu in die Lücke, die der Vater hinterlassen hat. Das erste „Date“ zwischen Mutter und Rainer findet auf einem Minigolfplatz statt. Rainer spielt mit den Kindern, die Mutter schaut zu. Von Anfang an kümmert er sich intensiv um Julien und Chantal.

„Er war immer für uns da“, sagen beide Kinder. Chantal erinnert sich, dass er auch nachts ein offenes Ohr hatte, als sie unter großem Liebeskummer litt. Wenn nichts mehr ging, konnten die Kinder Schutz suchen, auf der Ritze zwischen den Eltern.

Nach drei Jahren der Alptraum: auch Rainer erkrankt an Krebs. Jetzt beginnt eine lange Zeit der Pflege und Begleitung. Die Kinder sind ständig an seiner Seite. Julien liest ihm aus Harry Potter vor, Chantal spielt - auch manchmal vierhändig mit dem Bruder – für Rainer auf dem Keyboard. Sie weichen nicht von seiner Seite. Sofort nach der Schule kommen sie nach Hause und kümmern sich um den Vater. Trotz aller Schwere und Angst gibt es eine kleine Auszeit. Die Mutter und Rainer heiraten.

Neben Rainer braucht auch die Mutter phasenweise Unterstützung, da sie wegen einer chronischen Schmerzerkrankung manchmal bewegungsunfähig ist und nicht das Bett verlassen kann. Für die Kinder gibt es kaum Entlastung. Hobbys, Freizeit oder Sport finden in den letzten zwei Jahren nicht mehr statt.

Es ist bewundernswert, denn es gibt kein Bedauern bei Julien und Chantal, in dieser Zeit etwas verpasst oder etwas nicht gemacht oder erlebt zu haben. Da sind sich beide einig und ganz eindeutig:
„Wir haben so viel von ihm bekommen. Wir haben es gerne gemacht. Wir wussten, wir haben nicht mehr viel Zeit mit ihm!“ ...sagen Chantal und Julien.

In der letzten Phase der Krankheit schlafen alle vier in dem gemeinsamen Schlafzimmer der Eltern. Am 9. März diesen Jahres ist Rainer gestorben. Der Schmerz ist noch frisch. Die Mutter und die Kinder vermissen ihn schmerzlich. In dem wunderschönen Garten und gemütlichen Haus in Buckow erinnert alles an ihn.

Aber auch jetzt werden Chantal und Julien noch gebraucht. Die Mutter muss manchmal den Haushalt an die Kinder abgeben, wenn die Schmerzen unerträglich werden. Oder die Trauer zu schwer wird.

Liebe Chantal und lieber Julien, um in einem Bild zu sprechen: **wir ziehen vor Euch den Hut!**
Wir möchten Euch ehren für Euren Mut und Eure Tapferkeit. So wie Euch geht es vielen tausend Kindern in der Stadt.